

Iren machen Windplattform lange Beine

Wichtiger Baustein für Projekt in der Nordsee

Cuxhaven (gwh). Schwerer Auftrag für die Cuxhavener Schleppreederei Wulf: Ein Schlepper hat die Wohn- und Trafoplattform der BARD-Gruppe am Haken – ein 3200 Tonnen schwerer Stahlkoloss. Das Bindeglied zwischen dem geplanten BARD-Windpark in der Nordsee und dem Stromnetz an Land wird zur Endmontage nach Belfast geschleppt.

Die 42 mal 42 Meter große, 25 Meter hohe Plattform „BARD 1“ wurde seit Juni 2008 von einer Werft im litauischen Klaipeda gebaut. Wegen fehlender Kapazitäten in Deutschland habe man nach Irland ausweichen müssen, teilt BARD-Pressesprecher Andreas Kölling auf NZ-Nachfrage mit.

In Belfast bekommt die Plattform ihre fachwerkartige Tragkonstruktion. Sie wird mit vier Rammrohren 45 Meter tief im Nordseeboden verankert. Ein Hydrauliksystem sorgt dafür, dass sie etwa 20 Meter über der Wasseroberfläche steht. Die gesamte Konstruktion hat eine Höhe von 84 Metern und ein Betriebsgewicht von 7500 Tonnen.

„Die Arbeiten werden einen Monat dauern“, sagt Kölling. Beim Schleppen zum Einsatzgebiet rund 100 Kilometer nordwestlich von Borkum wird „BARD 1“ dann selber schwimmfähig sein. Für die Fahrt gen Belfast über die Ostsee und rund um Skagen ruht sie jetzt noch auf dem Wulf-Schwerlastponton „T.O.W. III“, der bis zu 9000 Tonnen trägt.

Die Reise am Haken von

Schlepper „Taucher O. Wulf IV“ werde mindestens zehn Tage dauern, schätzt Geschäftsführer Sören Wulf vorsichtig. Je nach Witterung geht es entweder durch den Ärmelkanal oder rund um Schottland – ein Distanz von 2220 bzw. 2960 Kilometern bei einer Geschwindigkeit von 10 bis 12 km/h.

In ihrem Windpark „BARD Offshore I“ will die Emdener Firmengruppe bis Ende 2010 insgesamt 80 Windkraftanlagen der 5-Megawatt-Klasse errichten – Strom für 340 000 Haushalte. Wichtige Bauteile liefern das eigene Werk in Emden (Gondeln/Rotoren), die Tochterfirma Cuxhaven Steel Construction (Gründungssegmente) und das auch in Cuxhaven ansässige Unternehmen Ambau (Türme/Fundamentrohre).

Technische Probleme

Wann die erste Anlage errichtet wird, hängt vom BARD-eigenen Spezialbauschiß „Wind Lift 1“ ab, das ebenfalls in Klaipeda gebaut wurde. Die Probefahrten auf der Ostsee, die eigentlich schon so gut wie beendet sein sollten, könnten erst jetzt richtig beginnen, räumte Kölling auf Nachfrage ein. Ursache waren nach NZ-Informationen technische Probleme.

Im Windpark erfüllt „BARD 1“ zwei Aufgaben. Auf der Plattform wird rund um die Uhr ein Service- und Reparaturteam stationiert. Dem Personal stehen auf den insgesamt fünf Decks neben Werkstätten, Kontroll- und Lagerräumen, Küche, Sozialräumen und



3200 Tonnen bringt die Wohn- und Trafoplattform auf die Waage: Sie ist Bindeglied zwischen dem vor Borkum geplanten Offshore-Windpark der BARD-Gruppe und dem Stromnetz an Land. Die Reederei Wulf schleppt derzeit den Koloss von der Bauwerft im litauischen Klaipeda zum Endausbau nach Belfast. Foto: BARD

technischen Einrichtungen 20 Doppelkabinen zur Verfügung.

Zudem werden auf der Plattform die Stromkabel der Windkraftanlagen zusammenlaufen. Der Transformator wandelt den 33 000-Volt-

Drehstrom aus den Anlagen in Drehstrom mit 155 000 Volt um. Von „BARD 1“ wird er vom Energieversorger Eon übernommen, der ihn per Seekabel zur Einspeisung ins Versorgungsnetz ans

Festland transportiert. Mit den Kabelarbeiten wurde jetzt begonnen.

Die Plattform verfügt über zwei 20-Tonnen-Kräne und einen Hub-schrauberlandeplatz. Sie soll vom BARD-eigenen Versorgungsschiß

von Emden aus versorgt werden. An der Plattform wird auch der Doppelrumpf-Windparktender (Swath-Technik) stationiert, den die Werft Abeking & Rasmussen in Lemwerder derzeit baut.